

Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Leuenberger, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **83 (2012)**

Heft 10: **Wunschkinder : Getestet - und für gut befunden**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Der Druck auf die Eltern steigt. Die Frage ist, wie sie damit umgehen respektive welchen Umgang die Gesellschaft in Zukunft zulässt.»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wir wählen unsere Kinder nicht aus.» So lapidar die Feststellung des amerikanischen Philosophen Michael Sandel, so weitreichend ihre Konsequenzen. Dass wir unsere Kinder nicht auswählen wie Freunde oder Ehepartner aufgrund von Eigenschaften und Qualitäten, heisst nämlich, «sie als Geschenke willkommen zu heissen, so wie sie sind». Dabei handle es sich um eine der am tiefsten gehegten moralischen Intuitionen, wonach Eltern ein Kind um seiner selbst willen lieben, schreibt unsere Autorin Franziska Felder in ihrem Beitrag «Schöne heile Welt ohne Down-Syndrom?» (ab Seite 26).

Eine neue Möglichkeit der vorgeburtlichen Untersuchung weckt die Horrorvorstellung der totalen Kontrolle: Die «schöne heile Welt» ist nicht weit entfernt von der «schönen neuen Welt». Und wir erinnern uns: In dieser Welt kommt es nicht gerade gut heraus für die Menschen. Also seien wir auf der Hut.

Die Fachzeitschrift Curaviva hat die Schweizer Markteinführung eines Bluttests vor ein paar Wochen zum Anlass genommen, das Verhältnis von Gesellschaft und Behinderung zu beleuchten und dessen Wandel, der mit dem Fortschritt der vorgeburtlichen Diagnostik einhergeht. Der neue Test fahndet im Blut der Schwangeren nach Erbgutpartikel des Kindes, das in ihrem Bauch heranwächst, und stellt fest, ob das Chromosom 21 in dreifacher Ausführung vorhanden ist. Wenn ja, käme das Kind mit Trisomie 21, dem Down-Syndrom, zur Welt. Es wäre behindert.

Zwar konnten die Ärzte diese Chromosomenanomalie schon seit Langem entdecken. Doch die Methoden waren aufwendig und invasiv. Der neue Bluttest dagegen ist einfach, sicher und ohne Risiko für Mutter und Kind. Lilian Studer, EVP-Grossrätin im Kanton Aargau und gläubige Christin, befürchtet, dass dieser biotechnologische Fortschritt noch mehr werdende Eltern zu Kurzschlusshandlungen verführen wird. Was ihr der Jurist und Ethiker Markus Hofmann entgegenhält, lesen Sie im Gespräch über Behinderung, Verantwortung und Gewissen ab

Seite 11. Beide sind sich einig: «Der Druck auf werdende Eltern steigt.» Und ein Ende ist nicht absehbar. Denn halten wir fest: Mit dem Blutstropfen der werdenden Mutter können Biogenetiker im Prinzip schon heute das ganze Erbgut des Ungeborenen entschlüsseln. Gewiss werden bald weitere Tests zu haben sein, die gezielt nach genetischer Versehrtheit suchen.

Der Druck steigt. Die Frage ist, wie Eltern damit umgehen respektive welchen Umgang die Gesellschaft in Zukunft zulässt. Die Oktoberausgabe der Fachzeitschrift versucht, Antworten zu finden. ●

Schweizerische Nationalbibliothek NB
Bibliothèque nationale suisse BN
Biblioteca nazionale svizzera BN
Biblioteca nazionale svizra BN